

EIN JAHRZEHNT FRAUEN POWER

Jubiläumsausgabe

Engagementpreis des Landesfrauenrat Sachsen e.V.



Landesfrauenrat
Sachsen e.V.

Mit dem jährlichen Engagementpreis zeichnet der Landesfrauenrat Sachsen e.V. eine Frau oder einen Frauenverein oder -verband bzw. eine Frauenvereinigung oder -initiative aus, die/der sich in Sachsen insbesondere auf dem Gebiet der Gleichberechtigung gemäß Artikel 3 des Grundgesetzes einsetzt. In jedem Jahr steht der Preis unter einem bestimmten Thema, für welches sich der Landesfrauenrat Sachsen e.V. gesellschaftlich stark macht. Eine unabhängige Jury wählt die Preisträgerin bzw. die Preisträgerorganisation aus, die im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung ausgezeichnet wird.

SILVIA RENTZSCH

2015

ANGELIKA RAULIEN

2016

MÜLLERHOF MITTWEIDA

2017

DR. ULRIKE BÖHM

2018

ANDREA SPEE-KELLER

2019

FRAUENNETZWERK MDR SACHSEN

2020

KATJA RÖCKEL

2021

DR. HEIDI BECHERER

2022

FRAUENSTAMMTISCH CHEMNITZ

2023

ILONA SEIFERT

2024



**ENGAGIERT GEGEN DISKRIMINIERUNG VON FRAUEN
GERNE NOCH GANZ, GANZ VIELE DAVON
PREIS DES LANDESFRAUENRAT SACHSEN E.V.**

Der Engagementpreis des Landesfrauenrat Sachsen e. V. wird jedes Jahr ausgelobt, um herausragenden Einsatz von Frauen für Frauen auszuzeichnen. Den nachfolgenden Seiten können Sie entnehmen, welche gute Ideen umgesetzt wurden und welche beeindruckende Leistungen erfolgten und noch erfolgen. Ebenso vorbildhaft wie zum Nachahmen geeignet.

Jedes Jahr, unter einem konkreten Thema stehend, können Frauen, die besonderes Engagement in Sachsen zeigen, aber auch Vereinigungen, die sich für frauenspezifische Belange einsetzen, für diesen Preis benannt werden. Und jedes Jahr ist die Jury nicht nur beeindruckt von den hinter dem jeweils benannten Einsatz stehenden Anstrengungen, sondern auch von der daraus erkennbaren bewundernswerten sozialen Einstellung der vorgeschlagenen engagierten Frauen und Vereinigungen. Auch das Publikum zeigt sich bei der Preisvergabe immer wieder beeindruckt, wenn alle Nominierungen vorgestellt werden. Oft geht ein Raunen durch den Festsaal: Schade, dass es nur einen Preis gibt.

Und jedes Jahr bilden sich im Zuge der Preisverleihung neue Netzwerke, neue Ideen und und und. Dies konnten und können wir nur erreichen durch die Unterstützung der Personen, die uns Vorschläge einreichen. Herzlichen Dank dafür.

Unser Dank gilt ebenso der Künstlerin Angela Hampel, die uns zum jeweiligen Jahresthema des Preises passende Drucke überlässt und somit zur Würdigung des Engagements der Preisträgerinnen maßgebend beiträgt. Auch unsere Musikerinnen Rebecca Fröhlich und Deborah Sharon Wehle von still movin' haben Anteil am Gelingen der Preisübergabe durch ihre musikalische Darbietung. Danke.

Zu guter Letzt bedanken wir uns bei Genka Lapön und Frank-Peter Wieth, die uns bei der Juryarbeit mit viel Zeiteinsatz fachkundig unterstützt haben.

Lassen nun auch Sie sich mitreißen beim Blättern der nachfolgenden Seiten! Weibliches Engagement sichtbar machen – wir bleiben dran.

Susanne Köhler
Vorsitzende

**GAB ES BEREITS ZEHN MAL
MENTORINNEN FÜR DIE GLEICHBERECHTIGUNG**



SILVIA RENTZSCH

Silvia Rentzsch arbeitete von 2000 bis 2014 in der Zeitarbeitsbranche (Logistik). Von 2002 bis 2010 war sie als Betriebsrätin aktiv. Im Jahr 2018 erlangte sie den Abschluss der Verwaltungsfachangestellten im Landes- und Kommunalrecht. Von 2018 bis 2020 war sie Bildungsreferentin bei Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland e.V. (TIAM); im Jahr 2020 übernahm sie dort die Geschäftsleitung. Silvia Rentzsch ist darüber hinaus in verschiedenen Gremien aktiv. Beispielsweise im Vorstand bei TIAM e.V., als Beirätin zu Studien zur Gesundheit von Trans- und nicht-binäre Menschen (DAH und RKI), als Sachverständige im Deutschen Bundestag, im Gremium zum Schutz von Kinderrechten in Sachsen oder im Sexualpädagogischen Arbeitskreis Westsachsen. Sie ist Mitglied im Demokratiebündnis Zwickau, im Verein „Gesundheit für alle“ Zwickau, in der Gesellschaft für Sexualwissenschaft und Mitglied in der Aidshilfe Westsachsen. Silvia Rentzsch ist außerdem Autorin und Herausgeberin beim Psychosozialverlag.

Wie ist es bei Ihnen/in Ihren Projekten seit der Auszeichnung weitergegangen?

Da ich die erste Preisträgerin war, ist es erforderlich, in die gesellschaftliche und meine ganz persönliche Entwicklung zu schauen. In Sachsen hat die Landesregierung erkannt, dass es spezifische Bedarfe der trans* inter* und nicht-binären Community gibt und hat 2016 die RL-Chancengleichheit auf den Weg gebracht. Ob in Döbeln, Wurzen, oder in meinem Heimatort Zwickau werden Menschen auf verschiedene Veranstaltungen sichtbar. Seit 2020 bin ich nun Geschäftsführerin des Vereins Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland e.V. und setze mich gesellschaftspolitisch für die Bedarfe der Community ein. Ich lernte, dass das Aushandeln verschiedener Positionen uns alle voranbringt.

Welche Anregungen und Tipps haben Sie für Frauen*, Organisationen oder Vereine, die sich ebenfalls in Ihrem Bereich engagieren?

Die nächsten Jahre werden in Sachsen von Herausforderungen gekennzeichnet sein. Die Rechte, die wir uns gemeinsam erkämpft haben, müssen jeden einzelnen Tag verteidigt werden. In unserer Gesellschaft braucht es Menschen, die sich für die Gemeinschaft einsetzen. Aus den gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen der letzten Jahre ist es uns möglich, Mut und Wertschöpfung zu gewinnen, um unsere Gesellschaft vielfältiger, offener und solidarisch zu gestalten.

Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Arbeit durch den Engagementpreis bekannter geworden ist?

Durch den Engagementpreis wurde meine Arbeit zielgerichteter und mit mehr Kompetenz versehen. So wurde ich in meiner Professionalität sichtbar und meine Erfahrungskompetenz zunehmender gehört. Wir alle leben in Zeiten, die von Prozessen gekennzeichnet sind, die uns in die Mitte des letzten Jahrhunderts katapultieren wollen. Umso mehr dürfen wir nicht zulassen, dass uns unsere Errungenschaften wieder genommen werden oder durch pathologische Prozesse und Regularien eingeschränkt werden.

ENGAGEMENTPREIS ZWEITAUSENDFÜNFZEHN

Frauen und Mehrfachdiskriminierung



ANGELIKA RAULIEN

Angelika Raulien wurde 1957 in Leipzig geboren und erinnert sich gerne an ihre Kita- und Schulzeit im kleinen Dorf Stahmeln zurück. Nach dem Abitur absolvierte sie ein Volontariat beim Sender Leipzig bzw. beim Rundfunk in der Berliner Nalepastraße. Bis 1982 studierte sie Journalistik an der damaligen Karl-Marx-Universität Leipzig. Mit ihrem Diplom in der Tasche arbeitete sie zunächst als Redakteurin beim Sender Halle, danach beim Sender Dresden. In der Wendezeit kehrte sie schließlich in ihre Heimatstadt Leipzig zurück. Durch die damalige politische Umbruchphase gestaltete sich der Berufsstart in Leipzig vorerst schwierig. Sie fand jedoch ihren beruflichen Neustart als Redakteurin bei der Leipziger Volkszeitung. Im Jahr 2020 verabschiedete sich Angelika Raulien von der LVZ.

Wie ist es bei Ihnen/in Ihren Projekten seit der Auszeichnung weitergegangen?

Nun ja, intern z.B. gab es nach der Verleihung „dieses Frauenpreises“ hier und da Schulterklopfen, extern freuten sich viele mit mir mit. Allgemein denke ich, der Preis war damals in der sächsischen Würdigungslandschaft noch ziemlich neu. Sein öffentlicher Stellenwert ist erfreulicherweise inzwischen gewachsen! Mich selbst holte damals nahtlos ein facettenreicher, spannender aber auch in Folge eines steten Arbeitsplatzabbaus immer stressiger werdender Redaktionsalltag ein.

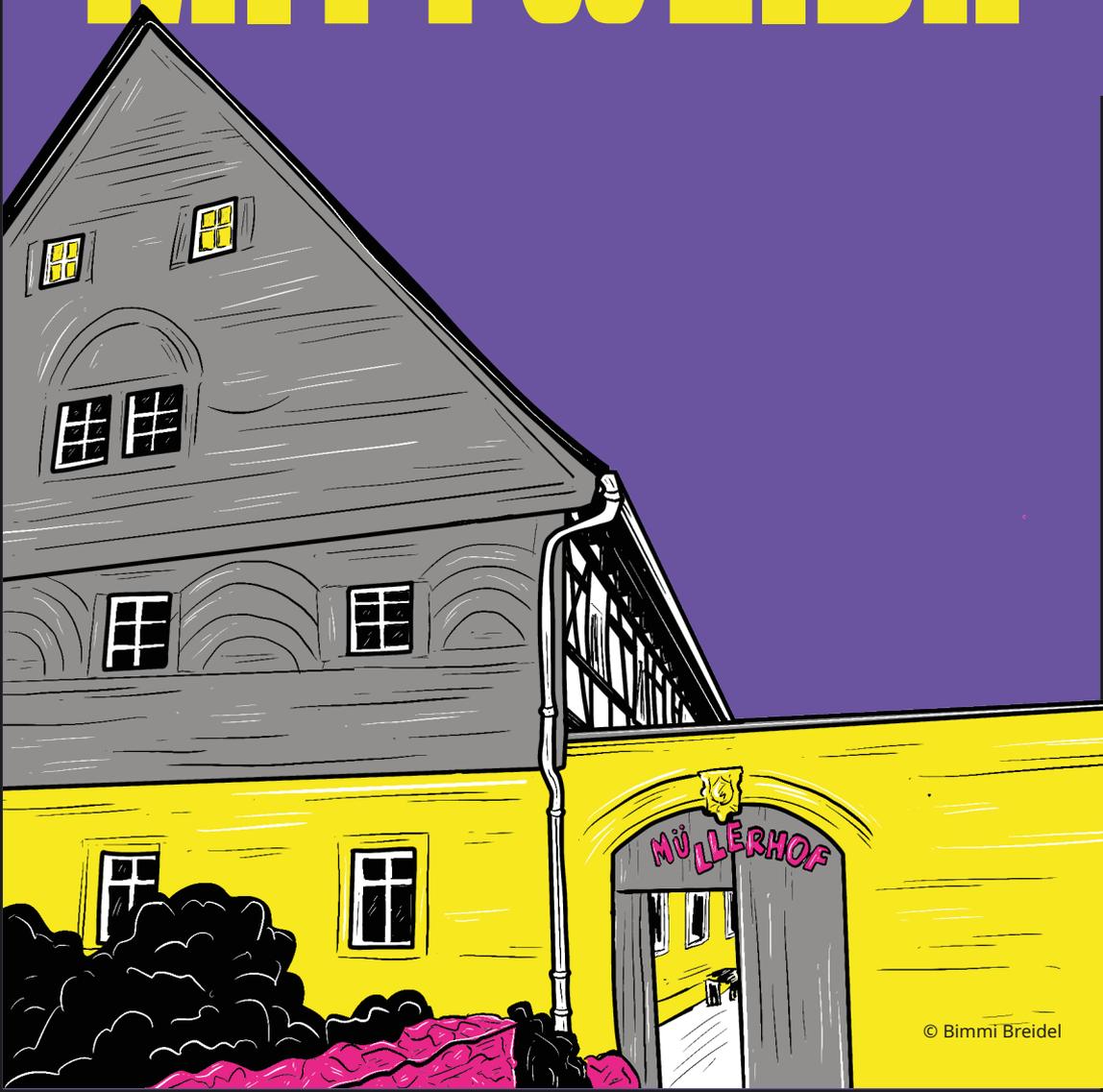
Welche Anregungen und Tipps haben Sie für Frauen*, Organisationen oder Vereine, die sich ebenfalls in Ihrem Bereich engagieren?

Wenn Sie - auf mich bezogen - journalistisch Tätige bzw. Vereine, Organisationen und dergleichen meinen, die sich für Randgruppen, ältere Menschen, gesundheitlich Beeinträchtigte, Ausgegrenzte und überhaupt von gewissen Gesetzgebungen in unserem Land so vielfach Benachteiligte (gerade auch Frauen/Alleinerziehende,...) versuchen einzusetzen: Werdet bloß nicht müde! Es lohnt sich! Es muss sich lohnen.

Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Arbeit durch den Engagementpreis bekannter geworden ist?

Ich denke nicht. Was in meinem Fall aber gewiss in der Natur der Sache lag: Wer 30 Jahre vor Ort in der Lokalredaktion wirbelt, der ist mit dem, was er tat bzw. tut, irgendwann bekannt wie ein bunter Hund. Und was das anbelangt, ist Leipzig ja irgendwie „auch nur ein Dorf“.

MÜLLERHOF E.V. MITTWEIDA



Im Jahr 1994 wurde nach der Gründung des Vereins zur Förderung von Fraueninitiativen mit 32 Gründungsfrauen ein Frauen- und Begegnungszentrum in und für Mittweida eröffnet. Die Wende war mit ihrer Aufbruchstimmung ein Aktivitätsschub für innovative Ideen, Förderprogramme, unkonventionelles, solidarisches Handeln, auch speziell dort, wo verantwortliche Positionen in Behörden und Ämtern übernommen wurden. So wurden bis 1999 in Mittweida und Umgebung sechs Standorte mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen gegründet, wie z.B. das Frauen- und Familienzentrum Mittweida oder das Mieterzentrum Mittweida. Im Jahr 2002 erarbeiteten engagierte Frauen außerdem ein Konzept für ein soziokulturelles Haus, das den Namen Müllerhof Mittweida tragen sollte. Heute lebt und atmet der Verein eine Geschichte nach der anderen und bietet Platz für einen Damensalon, für eine Selbsthilfe- und Krabbelgruppe, kulturelle Veranstaltungen, Platz zur kreativen sowie handwerklichen Entfaltung und vieles mehr.

Wie ist es bei Ihnen/in Ihren Projekten seit der Auszeichnung weitergegangen?

30 Jahre Müllerhof e.V.: Mit viel Mut zur Veränderung und einer gemeinsamen Vision konnten wir Frauen in der Soziokultur für Mittweida tätig werden. Besonders liegt uns die Vernetzung von Frauenprojekten und Unterstützung neuer Initiativen von Frauen in Mittelsachsen am Herzen.

Seit 20 Jahren sind wir im Frauennetzwerk Mittelsachsen dabei und haben vor zwei Jahren über das Projekt www.framisa.de einen selbstbewussten Internetauftritt für die Vielfalt von Frauenaktivitäten geschaffen.

Welche Anregungen und Tipps haben Sie für Frauen*, Organisationen oder Vereine, die sich ebenfalls in Ihrem Bereich engagieren?

In der Beratung von Frauen setzen wir unseren Schwerpunkt auf gutes Zuhören und Ermutigung. Jede kann ihren eigenen Weg mit den persönlichen Kernkompetenzen finden. Wir zeichnen miteinander und öffnen neue visionäre Räume. Wenn der Ort da ist, gilt es, nach Verbündeten zu suchen, evtl. einen Verein zu gründen und einen langen Atem zu bewahren. Über framisa erfolgen monatliche Einladungen zum Vernetzungstreffen an verschiedenen Orten Mittelsachsens. Im Oktober gibt es eine Frauenkonferenz im Schloss Rochlitz.

Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Arbeit durch den Engagementpreis bekannter geworden ist?

Als die engagierten Frauen in und um den Müllerhof Mittweida 2017 mit dem Engagementpreis geehrt wurden, war das für uns eine sehr besondere Auszeichnung. Wir Frauen im ländlichen Raum erhielten Anerkennung von den Frauenprojekten aus Dresden. Bei unserem monatlichen Damensalon mit Hut philosophieren wir mit vielen Frauen an unterschiedlichen Wirkorten Mittelsachsens zu uns bewegenden Themen. Denn nichts ist so beständig wie die Veränderung.



**DR. IN ULRIKE
BÖHM**

Dr.in Ulrike Böhm wurde in Leipzig geboren. Sie studierte in den 1990er Jahren an der Universität Leipzig Medizin und qualifizierte sich anschließend zur Fachärztin für Rechtsmedizin am Leipziger Institut für Gerichtliche Medizin. Seit Anfang der 2000er Jahre setzt sie sich beruflich und ehrenamtlich mit den Folgen von häuslicher und sexualisierter Gewalt sowie von Kindesmisshandlung auseinander. Frau Dr. Böhm beschäftigt sich nicht nur wissenschaftlich mit der Thematik, sondern baute innerhalb des Netzwerkes Gegen Gewalt Leipzig eine Untersuchungs- und Dokumentationsstelle für Menschen mit auf, die im sozialen Nahraum Gewalt erfahren haben. Frau Dr.in Böhm ist Mitgründerin des Vereins BELLIS e.V. und seither dort Mitarbeiterin im Modellprojekt „Medizinische Soforthilfe nach häuslicher und sexualisierter Gewalt“, dessen Ziel die Etablierung der Dokumentation und der Spurensicherung im klinischen Alltag sowohl in Krankenhäusern als auch im ambulanten Bereich ist.

Wie ist es bei Ihnen/in Ihren Projekten seit der Auszeichnung weitergegangen?

Ein Jahr nach der Verleihung des Engagementpreises gründete ich gemeinsam mit Dr.in Gesine Märtens und Susanne Hampe in Leipzig den Verein BELLIS e.V. Der Verein ist Träger des Modellprojektes „Medizinische Soforthilfe nach häuslicher und sexualisierter Gewalt“. Ziel des Modellprojektes ist die Implementierung der medizinischen Dokumentation und der vertraulichen Spurensicherung im klinischen Alltag. Aktuell sind wir an der Umsetzung der Istanbul-Konvention im Freistaat Sachsen beteiligt.

Welche Anregungen und Tipps haben Sie für Frauen*, Organisationen oder Vereine, die sich ebenfalls in Ihrem Bereich engagieren?

Ich möchte alle Frauen*, alle Vereine und Organisationen, die sich in diesem Bereich engagieren, ermutigen, niemals aufzugeben. Unsere Arbeit ist so wichtig, und wie viel konnten wir in den vergangenen 25 Jahren erreichen! Wir haben den Betroffenen eine Stimme gegeben und sie sichtbar gemacht. Häusliche und sexualisierte Gewalt sind keine Tabu-Themen mehr, es gibt wissenschaftliche Arbeiten, sehr viele einschlägige Institutionen und eine Öffentlichkeit. Diese Erfolge geben uns Flügel!

Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Arbeit durch den Engagementpreis bekannter geworden ist?

Nie werde ich vergessen, wie gerührt ich war, als ich den Engagementpreis erhielt. Meine Dankesworte tippte ich in Barcelona in mein Mobiltelefon und schickte sie nach Dresden. Ich dachte, wie merkwürdig, dass man einen Preis für seine ganz normale Arbeit bekommt! Gleichwohl: Ein solcher Preis bedeutet Verantwortung. Als Preisträgerin wird man als Vorbild wahrgenommen – dies wiederum hilft, bestimmte Haltungen zu transportieren. Das ist mir wichtig, auch wenn ich selbst nicht gern im Mittelpunkt stehe.

ENGAGEMENTPREIS ZWEITRAUSENDACHTZEHN

Häusliche und sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen



ANDREA SPEE-KELLER

Andrea Spee-Keller wurde 1958 in Bautzen geboren und blieb auch für ihre Ausbildung und ihren Meisterabschluss im Handwerk in der Region. Sie ist Mitbegründerin der Fraueninitiative Bautzen, die sich 1990 als einer der ersten Vereine nach der Wende in Bautzen gründete. Von August 1990 bis September 2020 war sie Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte der Stadt Bautzen. In dieser Funktion realisierte sie diverse Gewaltschutzprojekte, insbesondere das Frauenhaus in Bautzen, führte Internationale Frauenkonferenzen durch und gab das Buch „Ich kann von dieser Zeit nicht schwarz, nicht weiß erzählen - Frauen in Bautzen zwischen 1940 und 1950“ heraus. Sie war außerdem Mitglied im Frauen- und Gleichstellungsausschuss des Deutschen Städtetages (1993 bis 2020) und Sprecherin der BAG Kommunale Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (2003 bis 2006) sowie der Sächsischen LAG der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten (2007-2010). Andrea Spee-Keller ist Dipl. Sozialpädagogin und arbeitet heute als selbständige Supervisorin, und Ausbilderin in Personenzentrierter Beratung.

Wie ist es bei Ihnen/in Ihren Projekten seit der Auszeichnung weitergegangen?

Nach der Preisverleihung habe ich gemeinsam mit dem LFR und aktiven Frauen-Projekten in Bautzen die Internationale Konferenz zur Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene durchgeführt (2019), um u.a. Frauen zu unterstützen, sich auf kommunaler Ebene einzubringen. Nach Beendigung meiner Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bautzen habe ich mich weiterhin ehrenamtlich in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit eingebracht, z. B. als Sprecherin der Fraueninitiative Bautzen e.V. oder im Projekt Familienpatenschaften. Unsere überparteiliche Initiative Frauen.Wahl.LOKAL Oberlausitz soll Frauen in der Region besonders für das kommunalpolitische Engagement empoweren.

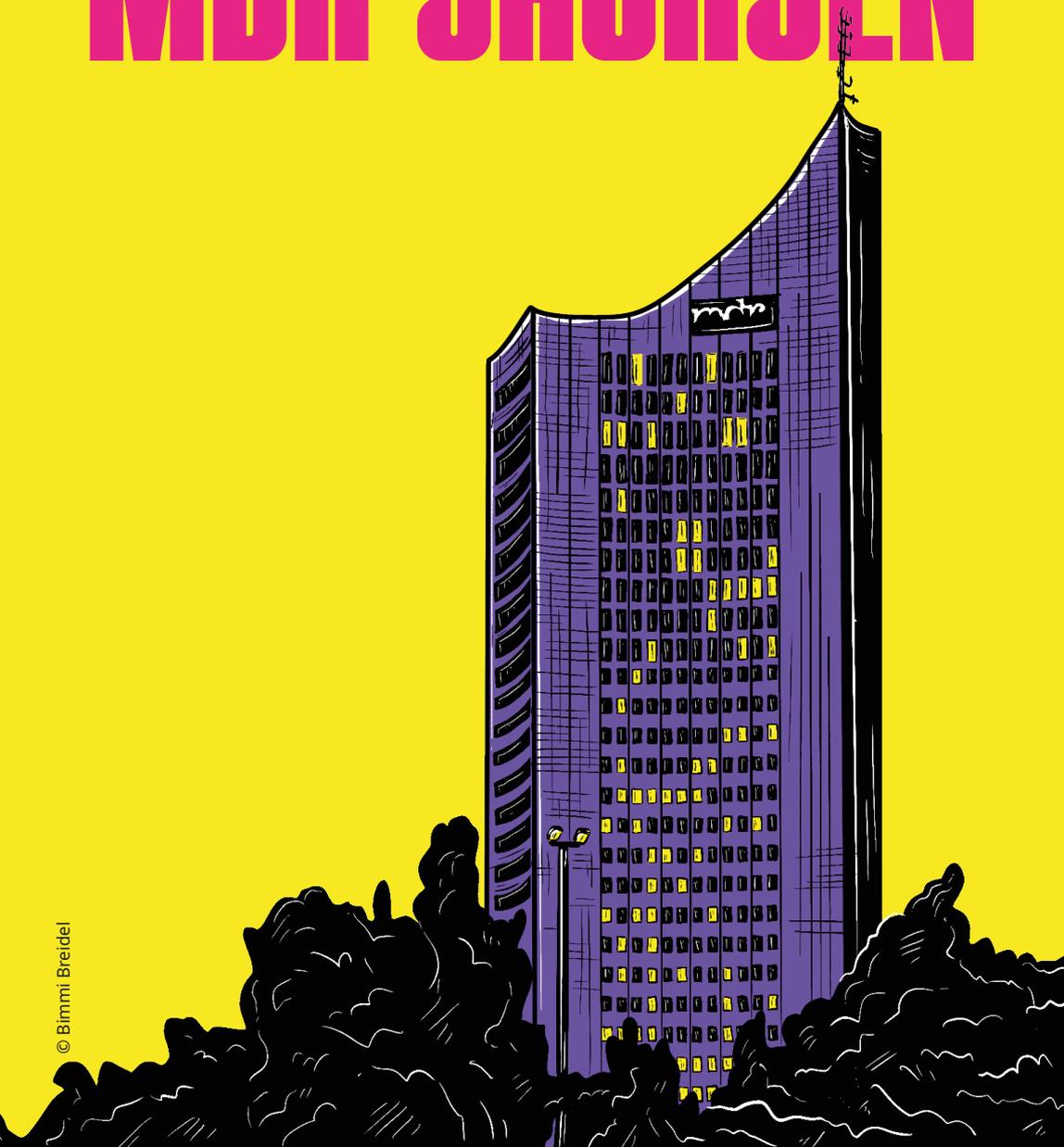
Welche Anregungen und Tipps haben Sie für Frauen*, Organisationen oder Vereine, die sich ebenfalls in Ihrem Bereich engagieren?

Frauen sind nach wie vor besonders in der Kommunalpolitik unterrepräsentiert und deshalb ist es wichtig, im Engagement nicht nachzulassen. Mein Tipp: Frauen verbündet euch mit Gleichgesinnten, kommt ins Gespräch, um Positionen auszutauschen, nutzt die vielfältigen Angebote, die kommunalpolitisches Engagement unterstützen und erschließt euch eigene Kraftquellen, die demokratisches, rechtsstaatliches und faktenbasiertes Handeln befördern.

Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Arbeit durch den Engagementpreis bekannter geworden ist?

Der E-Preis ist ein wichtiges Mittel, um die Preisträgerinnen und ihre Projekte bekannter zu machen und zu unterstützen. Davon konnten wir als FWL OL und als Fraueninitiative e.V. profitieren; so wurden unsere Initiativen sachsenweit bekannt und das Netzwerk vergrößert. Die Auszeichnung hat mir auch persönlich Kraft gegeben, mich weiterhin frauenpolitisch sowie ehrenamtlich zu engagieren. Die sachsenweite Vernetzung der Preisträgerinnen und deren Projekte haben mir geholfen, über die Region hinaus Kontakte zu knüpfen.

FRAUENNETZWERK MDR SACHSEN



Die offizielle Gründung des Netzwerkes erfolgte im Jahr 2015. Die Idee war bereits im Ergebnis eines zweitägigen Seminars „Frauen in Führung“ im November 2013 entstanden. Führungsfrauen kamen mit dem Ziel zusammen, Kompetenzen und Stärken zu bündeln, Erfahrungen und Wissen auszutauschen, medienpolitische und berufliche Entwicklungen zu diskutieren und junge Kolleginnen bei ihrer Karriereplanung zu ermutigen und zu unterstützen.

Wie ist es bei Ihnen/in Ihren Projekten seit der Auszeichnung weitergegangen?

In der Pandemie ging es in virtuellen Konferenzen insbesondere um den Lockdown und die damit verbundenen Folgen, vor allem für Frauen. Seit 2021 gestalten wir gemeinsam mit ARD- und ZDF-Frauen den Weltfrauentag. Höhepunkt in 2023 war das 45. Jahrestreffen der öffentlich-rechtlichen Medienfrauen mit rund 300 Teilnehmerinnen beim MDR in Leipzig. Resultat einer neuen zeitgemäßen Aufstellung ist eine Erweiterung des Netzwerkes „Frauen in Führung“ zu einem Netzwerk der festangestellten Frauen im MDR.

Welche Anregungen und Tipps haben Sie für Frauen*, Organisationen oder Vereine, die sich ebenfalls in Ihrem Bereich engagieren?

Wichtig ist der Zusammenhalt. Sich Verbündete suchen und Lobbyisten haben. Sich nicht verzetteln, selbst an sich glauben, jedoch keine Feindbilder produzieren. Ideen anpacken und umsetzen. Dabei sollte jeder Frau bewusst sein, dass Netzwerk-Arbeit in der Regel ehrenamtlich ist und somit zusätzlich zu vielen anderen Aufgaben erledigt werden muss. Deshalb und ganz wichtig – Netzwerken tut sich nicht allein – jede Frau ist gefragt, beizutragen. Netzwerken soll Spaß machen und einen Mehrwert bringen.

Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Arbeit durch den Engagementpreis bekannter geworden ist?

Der 2020 an uns verliehene Engagementpreis war eine wunderbare Würdigung unserer Arbeit und gleichzeitig Ansporn, den Frauen im Sender auch weiterhin eine starke Stimme zu geben. Wir wurden mit unseren Jahrestreffen und unserem Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt deutlich sichtbarer. Mit der Neuaufstellung des Netzwerkes wollen wir den Kontakt zu anderen Institutionen und Netzwerken ausweiten. Dabei wird uns der Preis bestimmt förderlich sein und wir werden ihn mit Stolz erwähnen.



**KATJA
RÖCKEL**

Katja Röckel fühlte sich schon in jungen Jahren zum Medium Hörfunk hingezogen. Als Kind hörte sie gern Radio, schnitt Kassetten mit und wurde selbst kreativ mit der Aufzeichnung von selbstgemachten Beiträgen. Ihre Leidenschaft machte sie zum Beruf und studierte Kommunikations- und Medienwissenschaften sowie Erziehungswissenschaften. Seit 2000 ist Katja Röckel Medienpädagogin in der Hörfunk- und Projektwerkstatt Leipzig e.V. Dort betreut sie die Mädchen*redaktion. Zudem ist sie im Arbeitskreis Mädchen* Leipzig und im Arbeitskreis Medienpädagogik aktiv. Darüber hinaus ist sie die Erfinderin der Radiosendung „Mrs. Pepsteins Welt“ bei Radio Blau. Als Moderatorin der Sendung macht sie ihre Zuhörer*innen mit starken Frauen* bekannt und verwöhnt sie mit guter Musik. Ehrenamtlich engagiert sie sich im Gleichstellungsbeirat der Stadt Leipzig und ist Mitorganisatorin des Leipziger Frauen*festivals.

Wie ist es bei Ihnen/in Ihren Projekten seit der Auszeichnung weitergegangen?

Meine Radiosendung „Mrs. Pepsteins Welt“ wird in diesem Jahr 25 Jahre alt. Das feiere ich mit einem Bühnenprogramm mit Lieblingsmusiker:innen, DJs und hoffentlich vielen Gästen. Nach wie vor bin ich als Medienpädagogin bei der Hörfunk- und Projektwerkstatt Leipzig e.V. tätig und betreue dort unter anderem Medienprojekte mit Mädchen*. 2023 habe ich gemeinsam mit anderen das feministische Radiofestival „Claim The Waves“ organisiert. Seit 2023 bin ich außerdem Mitglied des Medienrats der Sächsischen Landesmedienanstalt.

Welche Anregungen und Tipps haben Sie für Frauen*, Organisationen oder Vereine, die sich ebenfalls in Ihrem Bereich engagieren?

Engagement über solch einen langen Zeitraum braucht Verbündete; deswegen würde ich immer dazu raten, sich in Netzwerken zu engagieren, da wo es passt. Dies muss nicht zwingend ein organisiertes Netzwerk sein; in meinem Fall ist es eins, das aus einer Vielzahl persönlicher Kontakte besteht.

Wichtig ist auch, öffentlich über die eigene Arbeit, das eigene Engagement zu sprechen, aber auch andere dazu einzuladen, sich einzubringen. Last but not least braucht es auch Geduld und Entspannung, wenn beim ersten Anlauf etwas nicht zum Ziel führt. Vor allem letzteres ist etwas, das bei mir mit dem Älterwerden kommt.

Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Arbeit durch den Engagementpreis bekannter geworden ist?

Ich bin insgesamt als Person bekannter geworden. Wie hoch daran der Anteil des Engagementpreises ist, weiß ich nicht. Auf jeden Fall habe ich mich damals sehr über die Anerkennung meiner Arbeit gefreut!



**DR. IN HEIDI
BECHERER**

Dr.in Heidi Becherer wurde 1956 in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) geboren. Von Beruf ist sie Historikerin. Dr.in Heidi Becherer war lange Zeit als Stadträtin in Chemnitz (2004-2019) tätig, u.a. als Mitglied im Sozial-, Betriebs-, Vergabeausschuss und im Seniorenbeirat. Von 1997 bis 2009 war sie als DGB-Kreisvorsitzende in Chemnitz tätig. Darüber hinaus engagierte sie sich von 2003 bis 2019 im Vorstand des Landesfrauenrat Sachsen ehrenamtlich. Zu ihren Herzensthemen zählten und zählen die Schaffung flächendeckender hochwertiger und flexibler Rahmenbedingungen für die ökonomische Absicherung von Erwerbs- und Sorgearbeit, die Unterstützung Alleinerziehender, die Bekämpfung von Armut sowie der Kampf gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt. Ein weiteres Ehrenamt übte sie im Verwaltungsrat und als Versichertenälteste der AOK PLUS aus. Derzeit ist sie ehrenamtliche Vorsitzende des DGB-Bezirksfrauenausschusses Sachsen.

Wie ist es bei Ihnen/in Ihren Projekten seit der Auszeichnung weitergegangen?

Zurzeit ist mir als ehrenamtliche Vorsitzende des DGB-Bezirksfrauenausschusses Sachsen die Gleichstellung der Frauen am sächsischen Arbeitsmarkt wichtig. Gemeinsam mit den Vereinen und Verbänden der Frauen in Sachsen widmen wir uns verstärkt rahmenpolitischen Bedingungen, die weitere Verbesserungen für sie zur Folge haben. Dabei geht es u.a. um ausreichende Kita- und Hortplätze sowie qualifizierte Betreuungsmöglichkeiten, Weiterbildungsfreistellungsmöglichkeiten und um umfängliche Mitbestimmung der Frauen in allen Politik-, Arbeits- und Lebensbereichen.

Welche Anregungen und Tipps haben Sie für Frauen*, Organisationen oder Vereine, die sich ebenfalls in Ihrem Bereich engagieren?

Wenn Frauen Veränderungen wollen, müssen sie engagiert dafür eintreten, sich nicht von ihrem Ziel abbringen lassen, Umwege in Kauf nehmen können und mit Toleranz, Akzeptanz und Ausdauer dranbleiben. Gleichstellung bedeutet auch, mit Zielstrebigkeit, Konsequenz und Willenskraft zu handeln. Oft müssen dafür Netzwerke aufgebaut und Partner*innen gewonnen werden, um gemeinsam Wege zum Ziel zu beschreiten. Meine Erfahrung zeigt mir, dass Frauen sich besonders in der gegenwärtigen Situation offensiv positionieren müssen.

Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Arbeit durch den Engagementpreis bekannter geworden ist?

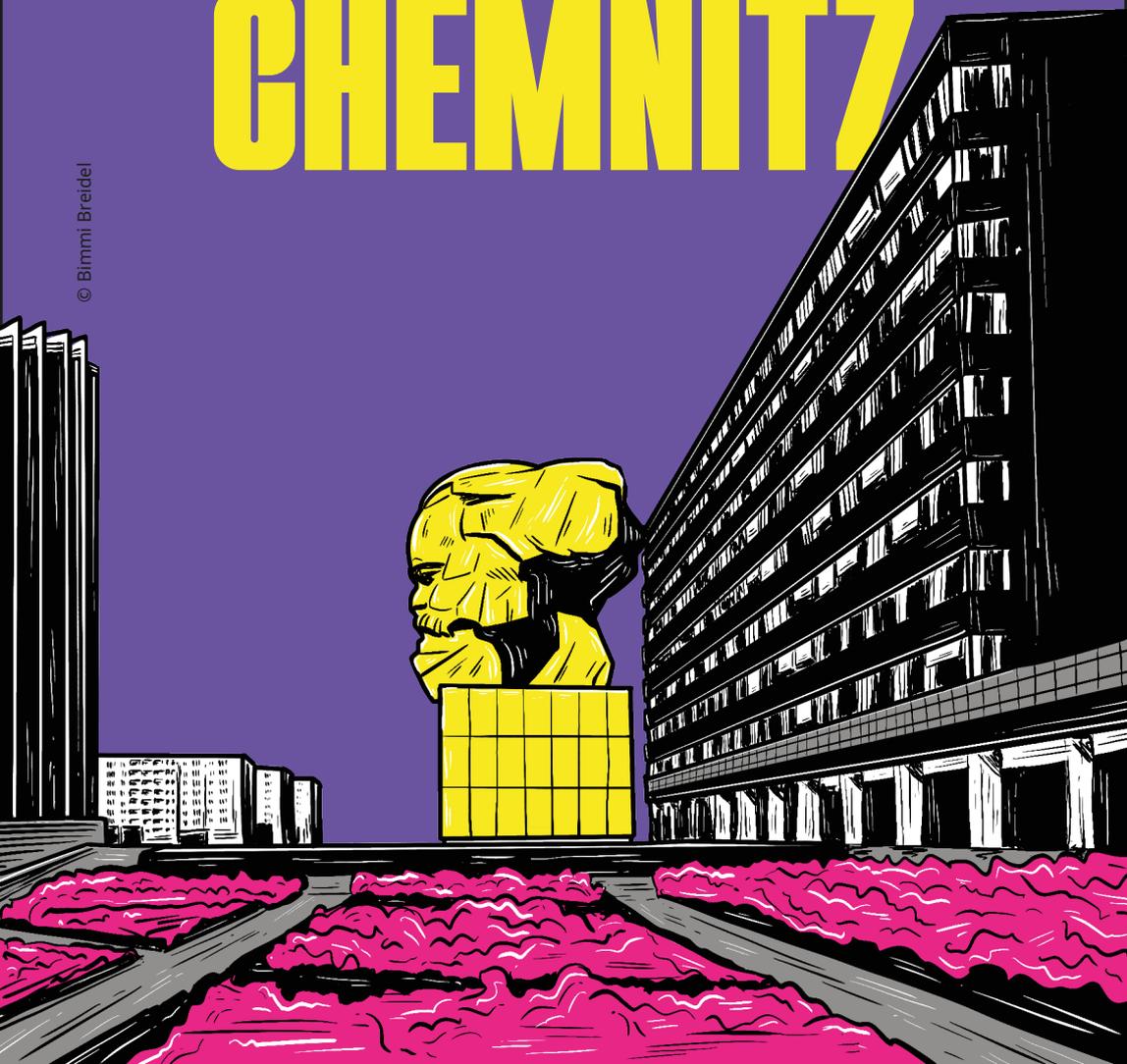
In einigen Gremien und bei Veranstaltungen bin ich darauf hin angesprochen worden. Der Ausspruch „Gemeinsam sind wir stark“ hat diesbezüglich seine volle Berechtigung. An dieser Stelle möchte ich mich für die Anerkennung meiner Mitwirkung im LFR herzlich bedanken. Gleichzeitig bedanke ich mich aber auch bei den einzelnen mitwirkenden Frauen, die hier so engagiert arbeiten. Ich habe mich gern mit ihnen allen für die Gleichstellung der Frauen in Sachsen und darüber hinaus eingesetzt. DANKE dafür!

ENGAGEMENTPREIS ZWEITAUSENDZWEIUNDZWANZIG

Frauen in die Politik

FRAUEN- STAMMTISCH CHEMNITZ

© Bimmi Breidel



Der Frauenstammtisch Chemnitz ist eine junge Initiative, die sich im September 2022 gegründet hat. Der Frauenstammtisch ist ein Zusammenschluss von 14 politisch aktiven Frauen in Chemnitz, die sich aus den demokratischen Parteien zusammenfanden. Die Frauen bilden eine aktive Arbeitsgruppe, in deren Zentrum das gegenseitige Kennenlernen, Netzwerken und der Austausch stehen. Ihr Ziel ist es, eine Politik von und für Frauen zu machen sowie verschiedene Veranstaltungsformate anzubieten. So ist beispielsweise ein Frauen-Demokratiefest für Chemnitz in Planung sowie ein parteiübergreifendes Women-After-Work-Angebot. Perspektivisch möchte sich der Frauenstammtisch politisch interessierten, aber noch nicht parteizugehörigen Frauen öffnen. Die mitwirkenden Frauen sind der Überzeugung, dass das Ziel einer modernen Politik ein gemeinschaftliches Miteinander und ein wertschätzender Umgang miteinander sein sollten.

Wie ist es bei Ihnen/in Ihren Projekten seit der Auszeichnung weitergegangen?

Im Nachgang der Preisverleihung konnten wir ein wenig Öffentlichkeit für uns erzeugen. Wir haben Veranstaltungen organisiert, nicht als Frauenstammtisch, sondern als einzelne Parteien, jedoch mit dem Ziel, einander aufs Podium oder zumindest als Gäste einzuladen. So waren wir zu Gast in der TU Chemnitz, haben eine Podiumsdiskussion zum Frauentag geführt oder einen Brunch mit Erfahrungsaustausch organisiert. Wir sind als Frauenstammtisch einander verbunden und zugetan, obwohl der Frauenstammtisch aufgrund der Wahlkämpfe aktuell ruht. Wir schaffen es schlichtweg nicht, Termine so zu koordinieren, dass alle Parteien anwesend sein können. Daher hoffen wir, dass wir im Herbst die Treffen wieder aufnehmen können. Wir sehen uns dennoch regelmäßig, nun aber zu Wahlkampfveranstaltungen und das hat auch was Schönes.

Welche Anregungen und Tipps haben Sie für Frauen*, Organisationen oder Vereine, die sich ebenfalls in Ihrem Bereich engagieren?

Es bedarf einer Menge Toleranz, so einen Frauenstammtisch verschiedener Parteien am Leben zu erhalten. Das ist nicht immer einfach, hat in unserem Fall schon mal dazu geführt, dass wir eine Veranstaltung nicht durchführen konnten. Doch weil es uns um das Vernetzen und gegenseitiges Kennenlernen geht, lassen sich diese Hürden gut bewältigen. Daher lauten unsere Tipps: auf Gemeinsamkeiten konzentrieren, nicht zu viel erwarten, Verantwortlichkeiten festlegen.

Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Arbeit durch den Engagementpreis bekannter geworden ist?

Es gab eine kurzzeitige Aufmerksamkeit inklusive eines zusätzlichen Motivationsschubes. Einzelne Akteure, wie z.B. Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, sind auf uns aufmerksam geworden und fragen Veranstaltungen und Zusammenarbeit an.



**ILONA
SEIFERT**

Ilona Seifert wurde 1957 in Chemnitz, ehem. Karl-Marx-Stadt, geboren und war nach ihrem Studium der Slawistik in Berlin und Prag zunächst als Lehrerin an einer Oberschule und in der Erwachsenenbildung tätig. Über weitere berufliche Stationen als Dolmetscherin und freiberuflichen Tätigkeiten für eine Wirtschaftszeitung, als Übersetzerin und Leiterin eines Bürgerbüros widmete sie sich ab 2000 wieder der Erwachsenenbildung. Zunächst beim Verein zur beruflichen Förderung von Frauen in Sachsen e.V. und später auch im Frauenzentrum Lila Villa in Chemnitz. Berufs begleitend konnte sie ein Studium der Sozialen Arbeit absolvieren. Von 2015 bis 2023 übernahm sie zudem die Leitung des Frauenzentrums. Seit Herbst 2023 ist Ilona Seifert im „Ruhe“stand, aber weiterhin sehr engagiert. Ehrenamtlich unterstützt Ilona Seifert Migrantinnen und ihre Familien im Alltag sowie beim Spracherwerb; sie arbeitet im Redaktionskollektiv für eine Broschüre zu Veranstaltungen des Frauenzentrums und ist musikalisch im Internationalen Chor UNITY und im Freundeskreis Akkordeon Harmonists Chemnitz aktiv.

Wie ist es bei Ihnen/in Ihren Projekten seit der Auszeichnung weitergegangen?

Ich habe ein grundlegendes Interesse an den Menschen, ihrer Herkunft und ihrer Vielfalt. Unterschiedliche Menschen bereichern sich, lernen voneinander und bringen neue Perspektiven in das Leben. Die Unterschiedlichkeit ist auch herausfordernd, zum Beispiel bei Sprachbarrieren oder verschiedenen Lebensläufen und Bildungswegen. Ich will solche Barrieren abbauen, Menschen zusammenbringen und ihnen helfen, sich zu entfalten, um sich einbringen zu können. Und das soll auf Augenhöhe geschehen.

Welche Anregungen und Tipps haben Sie für Frauen*, Organisationen oder Vereine, die sich ebenfalls in Ihrem Bereich engagieren?

Ich freue mich, dass das Frauenzentrum für viele Frauen – egal welcher Herkunft – zum festen Anlaufpunkt geworden ist, dass sie die LILA VILLA manchmal eher kennengelernt haben als andere Städtische Einrichtungen. Und sie sind immer wiedergekommen, als Fragende, als Lernende, als beruflich Aktive oder auch als Referentin und später Mitarbeiterin. Das ist natürlich auch das Verdienst meiner Vorgängerinnen und Mitarbeiterinnen. Ich bin stolz, dass ich für einen langen Zeitraum im Chemnitzer Frauenzentrum arbeiten, lernen und mitgestalten konnte.

Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Arbeit durch den Engagementpreis bekannter geworden ist?

Eine starke Vernetzung ist wichtig; ebenso eine gute Öffentlichkeitsarbeit zur Information und Darstellung unserer Arbeit nach außen mit aussagefähigen Fakten und klaren Botschaften; dafür brauchen wir immer die Unterstützung durch politische Gremien; so haben wir mit den Stadträtinnen guten Kontakt und suchen diesen auch zur Landes- und Bundespolitik.

ENGAGEMENTPREIS ZWEITAUSENDVIERUNDZWANZIG

Frauen-Generationen-Wandel



2022



2018



2015



2017



2019



2021



2020

© Alexander Friederici



2016



2024



2023

Wieth
Engagementpreis

ÜBER DEN LANDESFRAUENRAT SACHSEN E.V.

Der Landesfrauenrat Sachsen e.V. ist der Dach- und Lobbyverband sächsischer Frauenverbände, Frauenvereine, Fraueninitiativen und Frauenvereinigungen sowie Gleichstellungsinitiativen im Freistaat Sachsen. Wir vertreten die Interessen unserer Mitglieder in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen. Unsere Ziele sind u.a. Chancen- und Lohngerechtigkeit, die aktive Mitsprache von Frauen, Stärkung Alleinerziehender, Schließung der Rentenlücken von Frauen, Anerkennung der Vielfalt von Lebensentwürfen sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir streben eine reale Chancengleichheit und die Gleichstellung von Frau und Mann an. Mit verschiedenen Projekten, Veranstaltungen und Fachtagungen treten wir in die Öffentlichkeit.

Impressum:

Landesfrauenrat Sachsen e.V.

Strehleener Str. 12-14

01069 Dresden

Telefon: 0351 / 472 10 62

E-Mail: kontakt@landesfrauenrat-sachsen.de

www.landesfrauenrat-sachsen.de

Redaktion: Dorit Starke, Teresa Golschewski, Luisa Pohl, Melanie Münzberg

Illustration & Layout: BRIM/BORIUM. (Bimmi Breidel)

Auflage: 500 Stück

Erscheinungsdatum: Dezember 2024

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ
UND FÜR DEMOKRATIE
EUROPA UND GLEICHSTELLUNG

